

Radikale System Kritik und Rebellion

Menschen, die gerade unter dem Diktat der kapitalistischen »Selbstverantwortung« jeder Selbstbestimmung über das eigene Leben beraubt und eigentlich selber nichts mehr sind, fragen unvermeidlich nach einem »Rezept«, wenn sie sich der Ausweglosigkeit ihrer Daseinsweise überführt sehen. Damit beweisen sie nur, dass sie selbst die Überwindung des Kapitalismus noch in kapitalistische Kategorien einbannen wollen. Denn ein »Rezept« setzt bereits voraus, dass die anzustrebende Selbstbestimmung nach vorgefertigten Mustern einer äußerlichen Instanz abzulaufen hat, also sich selber dementiert. Was sich angeben lässt, sind nicht »Rezepte« nach einem sozialen Baukastensystem (das wäre nichts als Sozialtechnologie, die ihren Ort nur im Kapitalismus haben kann), sondern vielmehr Kriterien der Emanzipation. Die »böse Horizontale« fängt nicht mit dem Abspulen eines vorgemachten Programms an, sondern mit der sozialen Rebellion gegen die unverschämten Zumutungen von »Marktwirtschaft und Demokratie«.

Vielmehr kommt es darauf an, die Systemkrise als Chance für die Weichenstellungen zu einer Gesellschaft, die morgen Zukunft für alle bietet anzugehen.

- **Radikale theoretische Kritik und Rebellion müssen zusammenkommen, nicht schwächende »Ethik« und der Ruf nach einer »gerechten« demokratischen Menschenverwaltung..**

- **Die Aufgaben, die gelöst werden müssen, sind von geradezu ergreifender Schlichtheit. Es geht erstens darum, die real und in überreichem Maße vorhandenen Ressourcen an Naturstoffen, Betriebsmitteln und nicht zuletzt menschlichen Fähigkeiten so einzusetzen, dass allen Menschen ein gutes, genussvolles Leben frei von Armut und Hunger gewährleistet wird. Es geht um ein radikales Umdenken, hin zu einem menschlicherem Zusammenleben, für ein unbegrenztes inneres Wachstum. Die Befriedigung der natürlichen Grundbedürfnisse muss das Maß aller Dinge, des Denken und Handelns sein und nicht das Produzieren für den Konsum.**

- **Bewußtseinsfrage. Um zivilisatorisch überleben zu können, muss die Menschheit die Gehirnwäsche des Liberalismus und seines Bentham-Systems abschütteln, also gewissermaßen die verinnerlichten Zwänge und Zumutungen der blinden Geldmaschine wieder herauswürgen, um sich überhaupt unbefangen dem Verhältnis von vorhandenen Ressourcen und ihrer vernünftigen gesellschaftlichen Anwendung stellen zu können. Das würde bedeuten, die herrschenden gesellschaftlichen Formen, Kategorien und Kriterien nicht mehr in irgendeiner anderen Kombination gruppieren zu wollen, sondern sie schlicht abzuschaffen.**

- **Der gesamte Betrieb von abstrakter »Arbeit«, betriebswirtschaftlicher Rationalität, Wachstumszwang und Marktwirtschaft, die gesellschaftliche Reproduktion über »Arbeitsmärkte« unter dem leitenden Selbstzweck des Geldkapitals und seiner »Verwertung« - dieser unhaltbar gewordene ganze Systemzusammenhang kann nur noch stillgelegt werden. Kurzum: Abkehr von den obersten Zielen des Kapitalismus wie: Gewinnmaximierung durch den technischen Fortschritt,**

Wirtschaftswachstum, Produktivitätsfortschrittszwänge, Abbau von Humankapital bzw. ersetzen durch Geldkapital. Die Folgen (Arbeitslosigkeit) und deren Ursachen sind ja bekannt wie: systembedingte Zwänge des Kapitalismus, der fehlende Ausgleich zwischen „Kapital, Angebot und Nachfrage und schließlich in der Verzinsung des Geldkapitals.

- Es bedarf eines weltweiten sozialökonomischen »Maschinensturms« gegen die in Wahrheit grauenhaft hässliche Weltmaschine des Kapitals, um sie zum Stehen zu bringen und zu verschrotten, bevor sie vollends in die Luft fliegt und die Reste menschlicher Zivilisation mit sich ins Verderben reißt.

- Die Aufgabe gleicht derjenigen eines abergläubischen »Wilden« (und der wahre »Wilde« ist der kapitalistisch domestizierte, moderne Mensch), der sein Leben nur retten kann, wenn er ein tiefsitzendes, völlig unsinniges Tabu bricht. Dieses Tabu ist der geheiligte Dreischritt von abstrakter »Arbeit« (Warenproduktion für anonyme Märkte), Geldeinkommen und Warenkonsum gemäß »Kaufkraft«. Der gordische Knoten des »Geldrätsels« kann nicht aufgeknötet, sondern nur gewissermaßen mit dem Schwert durchschlagen werden.

- Einer radikalen Kritik des Geldfetischs kann es aber nicht um eine oberflächliche »Abschaffung des Geldes« in seiner unmittelbaren Erscheinungsform gehen, sondern vielmehr um die Aufhebung der dieser Form zugrunde liegenden gesellschaftlichen Beziehungen, also eben des Systems von abstrakter »Arbeit«, »Arbeitsmärkten«, betriebswirtschaftlicher Rationalität und anonymen Warenmärkten, deren zusammenfassendes Selbstzweck-Medium das Geld nur ist.

- Der Kapitalismus, das heißt das System von »Arbeitsmärkten« und allgemeiner Geldwirtschaft, hat bereits in die Katastrophe geführt. In der Geschichte, des Kapitalismus hat sich dieser zur Lösung seiner Probleme bisher immer mit einem Krieg bedient. Dieses darf sich nicht mehr wiederholen!

- Es geht auch um die zentrale Frage: Wie kann der Zinseszinsmechanismus durchbrochen werden? (Beispiel über das marktgerechte Absinken der Zinssätze, oder dem Geldkapital einen Angebotzwang zu unterstellen, Devisentransaktionen Steuer usw.)

- Die »unsichtbare Hand« schlägt blind um sich und zerstört alle zivilisatorischen Mindeststandards, gerade weil die menschlichen Möglichkeiten ungeheuer gesteigert worden sind! Nicht die Verwirklichung irgendeiner träumerischen und »unrealistischen« Utopie steht auf der Tagesordnung, sondern im Gegenteil muss die realisierte Negativ-Utopie des Kapitalismus in ihrem sozialökonomischen Amoklauf gestoppt werden, um durch bewusste gesellschaftliche Verständigung den verrückten Dogmen des Geldes zu entkommen und überhaupt erstmals pragmatisch (also nicht einem entsinnlichten, den Bedürfnissen gegenüber

- Der Gedanke einer permanenten gesellschaftlichen Beratung über den Einsatz der Ressourcen verweist schon auf ein mögliches institutionelles Gefüge, das »Marktwirtschaft und Demokratie« ablösen könnte: nämlich eben »Räte«, beratende Versammlungen aller Gesellschaftsmitglieder auf allen Ebenen der gesellschaftlichen Reproduktion.
- _Sich einfach versammeln und die Dinge in die eigene Hand nehmen, ohne sich länger von der kapitalistischen Menschenverwaltung kujonieren und auf lächerliche Notrationen ohne Not setzen zu lassen - nur darin kann die Entfesselung der »bösen Horizontale« sich darstellen. Die historischen, immer nur kurzlebigen Ansätze von »Räten«
- Das entscheidende Problem ist, ob in der destabilisierten Weltkrisengesellschaft des Kapitalismus im beginnenden 21. Jahrhundert ein ideeller und organisatorischer Fokus entstehen kann, der die radikale Kritik zu formulieren wagt und ihr ein Gesicht zu geben vermag. (Eine radikale Systemkritik ist der Ausgangspunkt für alle Veränderungen im System) Abkehr von einer verfehlten Wirtschafts- Bildungs- und Zuwanderungspolitik! Wo bleiben die Wahrheit und die Transparenz der Politik?
- Eine solche Reformulierung radikaler Kritik ist allerdings auch nur in einer Perspektive möglich, die sich nicht mehr blenden lässt vom falschen Fortschrittsbegriff der »Modernisierung«, der sich heute endgültig als Synonym für soziale Degradation, Verelendung und Entsolidarisierung entlarvt.
- Es ist fast müßig, sich die Frage zu stellen, auf welche Weise eine neue radikale Kapitalismuskritik jenseits von Markt und Staat als emanzipatorische Antimoderne zur gesellschaftlichen Massenbewegung werden kann. Denn das ist eine Frage, die nur durch die Tat zu entscheiden ist. Voraussetzung dafür ist einerseits die theoretische Innovation, die zur Kritik der grundlegenden kapitalistischen Gesellschaftsformen vordringt, statt sich wie bisher »in« diesen Formen auszudrücken.
- Andererseits bedarf es des regelrechten Aufstands, der Rebellion gegen die kapitalistische Krisenverwaltung jeglicher Couleur mit ihrer trostlosen Perspektive von demokratischer Zwangsarbeit und Billiglohn-Sklaverei. Die Parole »Niemals Billiglohn! « kann vielleicht endlich umschlagen in die Parole »Nieder mit dem Lohnsystem! « und Elemente einer gesellschaftlichen Gegenbewegung jenseits der abgewirtschafteten demokratischen Politik hervorbringen.
- Der kürzeste Weg in den sozialen Erschütterungen der kommenden Jahre wäre die Besetzung Produktionsbetriebe, Verwaltungsinstitutionen und sozialen Einrichtungen durch eine Massenbewegung, die sich die gesellschaftlichen Potenzen direkt aneignet und die gesamte Reproduktion in eigener Regie betreibt, also die bislang herrschenden »vertikalen« Institutionen schlicht entmachtet und abschafft. Denkbar wäre auch eine Übergangsphase, in der sich

- Am wahrscheinlichsten ist es gegenwärtig allerdings, dass die Zukunftsmusik wirklich ausgespielt hat, weil der »Bewußtseinssprung« nicht mehr vollzogen wird, der für eine neue soziale Emanzipationsbewegung erforderlich wäre. Der Kapitalismus kann dennoch nicht weiterleben, weil seine innere Schranke ebenso blind objektiviert ist wie der Funktionsmechanismus der »schönen Maschine«, der an sich selbst zuschanzen wird. Bleibt die radikale Gegenbewegung aus, ist das ReEpilog
- Resultat die unaufhaltsame Entzivilisierung der Welt, wie sie jetzt schon überall sichtbar wird. Selbst dann wäre für eine Minderheit immer noch wenigstens eine Kultur der Verweigerung möglich Wenn schon das ökonomische Terrorsystem in seinem Zerstörungs- und Selbstzerstörungsprozeß nicht mehr aufgehalten werden kann, so gilt doch immer noch die Devise der Kritischen Theorie, sich von der eigenen Ohnmacht nicht dumm machen zu lassen. Unter den gegebenen Umständen kann das nur heißen, jede Mitverantwortung für »Marktwirtschaft und Demokratie« zu verweigern, nur noch »Dienst nach Vorschrift« zu machen und den kapitalistischen Betrieb zu sabotieren, wo immer das möglich ist. Selbst wenn es nur wenige sind, die im Zerfallsprozeß des Kapitalismus eine neue innere Distanz gewinnen können: Es ist immer noch besser, Emigrant im eigenen Land zu werden, als in den inhaltslosen Plastikdiskurs der demokratischen Politik einzustimmen. Die Gedanken sind frei, auch wenn sonst gar nichts mehr frei ist.